

## INHALT

### Man wächst mit den Aufgaben

Editorial

S. 1

### Emcal Saphir

Moneysoft-Applikation mit neuem Konzept

S. 1

### Erfolgreiche Excel-Anbindung

Seit nunmehr 6 Jahren rege genutzt

S. 2

### Datenbanken für das Internet-Zeitalter

Konkurrenz für relationale Datenbanken?

S. 2

### Skepsis bei reichen Bankkunden

World Wealth Report 2009

S. 2

### EMBASSY Monospaced

Eine rechte Firma hat einen eigenen Font

S. 3

### Banken-Skandal im Weltraum

EBANK überlebt Veruntreuung

S. 4

### Megos Mini-Finanz-Quiz

S. 4



**megos** Fröhlichstr. 33

6. Jahrgang | Nr. 20 | August 2009 | Redaktion: Fröhlichstrasse 33, CH-5201 Brugg, Tel. 056 461 70 10

## Man wächst mit den Aufgaben

### Editorial

In ihrer bald 45-jährigen Geschichte hat sich die Megos wiederholt an Projekte gewagt, von denen viele behauptet hätten, eine Firma dieser Art müsse sie gar nicht erst versuchen.

Mit Moneysoft haben wir eine Applikation für Fondsleitungen geschaffen, die im Schweizer und Liechtensteiner Markt ziemlich erfolgreich ist. Die Software-Firmen hinter den Konkurrenzprodukten sind grösser als die Megos, zum Teil erheblich.

Wir haben Moneysoft programmiert mit unserer eigenen Entwicklungs-Umgebung EMBASSY. Es war eine einigermaßen verrückte Sache, als Schweizer KMU so etwas wie EMBASSY zu bauen, aber wir waren erfolgreich. Nur gut, war damals kein Unternehmensberater zur Stelle, der uns die Sache ausgedreht hätte.

Und neben alledem hatten wir noch Zeit, CUVA und später VERANA zu entwickeln, von denen Fachleute sagen, unter den Applikationen für die Veranlagungsbeamten in den Steuerämtern der diversen Kantone gehörten sie zu den besten.

Der Spruch hat was: Man wächst eben mit seinen Aufgaben. Wer immer nur versucht, wovon er ganz sicher ist, dass er es schafft, verschenkt möglicherweise einen grossen Teil seines Potentials.

Wir denken, die jetzige Zeit der Krise eignet sich wunderbar, um sich ambitionierte Aufgaben zu stellen. Gerade jetzt sind vielleicht Ihre Konkurrenten geschwächt oder vor Angst fast gelähmt, so dass Ihre Chance wartet.

Oder Sie haben firmenintern endlich die Chance, Ihr Projekt den Entscheidungsträgern zu verkaufen, weil jenen unterdessen einleuchtet, dass man sich irgendwie wird bewegen müssen, wenn man diese schweren Zeiten überstehen will.

Also, packen Sie es an. Frisch gewagt ist schliesslich halb gewonnen.

Ihr Megos-Team

## Emcal Saphir

### Moneysoft-Applikation mit neuem Konzept

Moneysoft® Emcal aus der integrierten Familie der Moneysoft-Standardapplikationen ist das Modul für die Emissionspreis-Berechnung. Es wendet sich damit vor allem an Fondsverwaltungen, welche periodisch NAV bzw. Ausgabe- und Rücknahmepreise für Fonds-Anteile berechnen müssen.

Moneysoft wird gegen Ende Jahr in einem neuen Release Saphir erscheinen. In diesem Rahmen wurde Emcal von Grund auf neu konzipiert und implementiert.

In den letzten Jahren sind Fonds, Fonds-Reglemente und die zur Berechnung von NAV notwendigen Schritte ständig komplizierter und umfangreicher geworden. Emcal hat dank seiner grossen Flexibilität bisher mit dieser Entwicklung Schritt gehalten, aber das Wachstums-Potential ist mittlerweile ziemlich ausgeschöpft.

Emcal Saphir verfügt nun über ein neues System zur Formulierung von Berechnungsschritten, welches wesentlich übersichtlichere und damit auch komplexere Fonds-Definitionen als bisher erlaubt (siehe Illustration).

#### Formel in Emcal Topas:

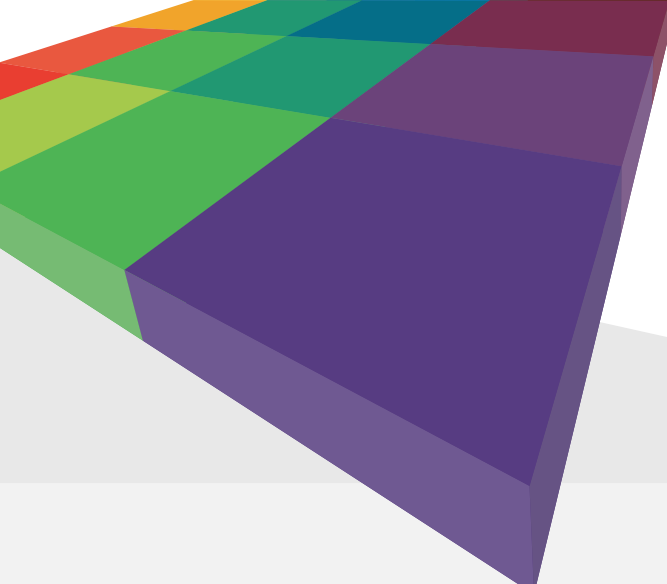
```
F000290 B =
F000290 C/W5032*F000290 D*W6029/100
```

#### Formel in Emcal Saphir:

```
ManFeeResultat =
ManFeeBasis/Periode365*ManFeeTage
*ManFeeProzent/100
```

Grossen Wert legte man auf die Änderungsfreundlichkeit der Definitionen, die heutzutage häufiger als früher angepasst werden müssen, was bisher je nach Fonds nicht unbedingt einfach war.

Emcal Saphir bietet statt 1 fixen Report pro Fonds wie in Emcal Topas die Möglichkeit



mehrerer unabhängiger und völlig verschiedener Reports, um die Resultate einer Preisberechnung auf Papier zu bringen oder nach Excel zu exportieren.

Trotz tiefgreifender Konzept-Änderungen kann man Fonds-Definitionen vollautomatisch aus Emcal Topas übernehmen und danach damit garantiert exakt gleich rechnen.

Emcal Topas dürfte damit bestens gewappnet sein, um die weiteren Entwicklungen im Fonds-Business mitzumachen.

## Erfolgreiche Excel-Anbindung

Seit nunmehr 6 Jahren rege genutzt

2003 realisierte die Megos eine leistungsfähige und flexible Anbindung von Microsoft Excel an die Moneysoft-Applikationen. (Die allererste Ausgabe des Breakpoint berichtete damals darüber.)

Die Erfahrungen damit sind sehr gut, und die Anbindung wird von den Moneysoft-Anwendern rege genutzt.

Es handelt sich dabei nicht nur um eine schlichte Daten-Export-Möglichkeit nach Excel, sondern um eine umfassende Lösung: Beliebige Druck- bzw. Auswertungs-Programme drucken ihre Resultate wahlweise auf Papier oder übermitteln sie eben nach Excel.

Hierbei entstehen ohne Umwege über Export-Dateien oder manuelle Eingriffe direkt Excel-Arbeitsblätter. Je nach verwendeten Optionen wird entweder eine XLS-Datei von Grund auf erzeugt oder eine bestehende XLS-Datei um Daten ergänzt.

Kolonnenbreiten und Zeilenhöhen sind individuell anpassbar, und die meisten für den Druck verwendbaren Formatierungen wie Schriften, Schriftgrößen, Farben, Striche usw. stehen ebenfalls zur Verfügung (siehe Screenshot).

Unter Nutzung der zusätzlichen Möglichkeit, nach dem Druck Makros in den Excel-Dateien aufzurufen, entstehen mittlerweile bei einigen Kunden sehr komplexe Excel-Reports vollautomatisch, quasi auf «Knopfdruck».

Weil die Excel-Anbindung mit sogenannten Formular-Varianten arbeitet, sind mehrere, ganz unterschiedlich gestaltete Excel-Outputs pro Programm möglich. Unsere Supporter helfen Ihnen bei Bedarf gerne beim Erstellen neuer, kundenspezifischer Varianten genau auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten.

## Datenbanken für das Internet-Zeitalter

Konkurrenz für relationale Datenbanken?

Relationale Datenbanksysteme wie etwa Microsoft SQL Server, Oracle und MySQL dominieren seit langer Zeit praktisch unangefochten das Gebiet der Datenverwaltung. Sie sind ausgereift, schnell und robust und weisen mit SQL als Abfragesprache eine starke gemeinsame Basis auf.

Durch das Internet tauchten allerdings in den letzten Jahren neue Anforderungen an Datenbanken auf, welche relationale Systeme nicht vernünftig abzudecken vermögen.

Zum einen geht es um Datenmengen, die so gewaltig sind, dass man nicht nur einige wenige Computer braucht, wie sie ein herkömmlicher Datenbank-Cluster zur Verfügung stellt, sondern Tausende oder sogar Zehntausende von Rechnern.

Zum anderen geht es um schnelle und einfache Skalierbarkeit: Konzentriert sich die Aufmerksamkeit der Internet-Anwender plötzlich auf eine bestimmte Sache, kann die Anzahl der Abfragen auf das Hundertfache steigen.

Diese Anforderungen sind sehr speziell und tauchen so praktisch nur im Rahmen des Internets auf. Aber damit ist zum ersten Mal seit langem eine Nische entstanden, die wichtig genug ist, um eigens dafür neue Datenbank-Technologien zu entwickeln.

Es erstaunt wohl nicht, dass Google auf diesem Gebiet zu den Vorreitern gehört. Die Firma entwickelte mit GFS (Google File System), MapReduce und BigTable ein ganzes Arsenal von Tools, welche im Zusammenspiel riesige Datenmengen so verwalten, dass es von aussen gesehen den Eindruck macht, es sei ein Kinderspiel.

Von diesen Tools inspiriert sind eine Reihe von Open-Source-Projekte wie Hadoop (zu GFS) und HBase (zu Big-Table) entstanden, die ebenfalls ziemlich erfolgreich sind. So verwaltet z.B. Yahoo seinen eigenen Suchindex mit Hilfe von Hadoop.



Das alles ist nicht der Anfang vom Ende der relationalen Datenbanken. Aber so wie das Internet ständig wächst, wächst auch die Bedeutung dieser speziellen Alternativen.

## Skepsis bei reichen Bankkunden

World Wealth Report 2009

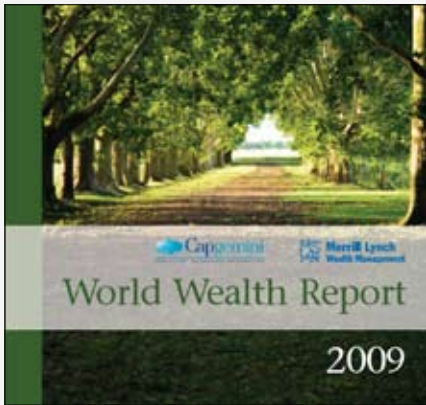
Mittlerweile zum dreizehnten Mal haben die Beratungsfirma Capgemini und die Bank Merrill Lynch ihren «World Wealth Report» herausgegeben.

Der Report 2009 beschäftigt sich vor allem mit «High Net Worth Individuals», kurz



# BREAK. POINT

HNWIs, definiert als Leute, die über mehr als 1 Million USD verfügen, Immobilien nicht mitgerechnet, sowie den noch reicheren Ultra-HNWIs mit mehr als 30 Millionen USD.



Es überrascht wohl kaum, dass die Anzahl dieser Leute abgenommen hat: Weltweit gab es Ende 2008 15% weniger HNWIs und sogar fast 25% weniger Ultra-HNWIs als 1 Jahr vorher. Am schlimmsten hat es offenbar Hong Kong erwischt, wo die Anzahl Millionäre um erstaunliche 60% abnahm, während Japan mit einem Minus von etwa 10% davonkam.

Auch für die Schweiz wichtig sind wohl die Folgen des schlechten Anlagejahres 2008 für die Beziehung zwischen Kunden und Banken: In einer Umfrage gaben 46% der HNWIs an, das Vertrauen in Banken und/oder Bankberater verloren zu haben.

Sehr interessant im Report sind Gegenüberstellungen von Meinungen der HNWIs mit den Annahmen, welche die Kundenberater der Banken über diese Meinungen machen.

So bezeichneten z.B. 63% der HNWIs die Qualität von Unterlagen wie Abrechnungen und Reports als «sehr wichtig». Hingegen nahmen nur 39% der Berater an, dass die Qualität der Unterlagen von den Kunden als sehr wichtig eingestuft wird.

92% der Kundenberater nahmen an, die Qualität ihrer Beziehung zum Kunden sei sehr wichtig für den Verbleib desselben bei der jeweiligen Bank, während nur 73% der HNWIs das so sahen.

Hiermit ist abzusehen, dass 2008 noch lange nachwirken wird.

## EMBASSY Monospaced

### Eine rechte Firma hat einen eigenen Font

Ein Programmierer verbringt oft viele Stunden pro Tag mit dem Verfassen und Ändern von Programm-Quelltext. Darum ist es wichtig, dass zur Anzeige des Textes ein gute Schrift zur Verfügung steht.

Genau hier ergab sich ein Problem, als die Megos-Programmierer Anfang der 1990er-Jahre von MS-DOS auf OS/2 und dann auf Windows wechselten: Diese Betriebssysteme umfassten einfach keinen Font, der wirklich gut geeignet gewesen wäre für Quelltext.

Das zu jener Zeit aufkommende True-Type mit seinen skalierbaren Schriften war z.B. für die Textverarbeitung ein Durchbruch, aber auf damaligen PCs teilweise recht langsam.

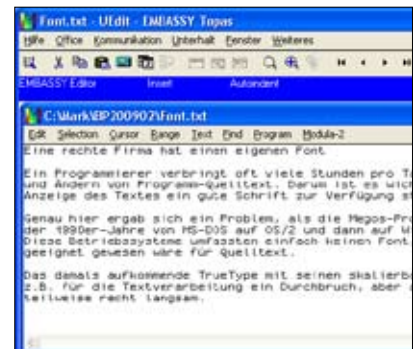
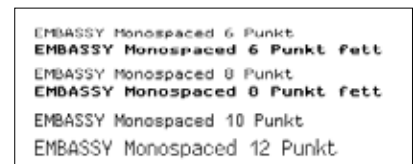
Zudem war ein Font gesucht, der selbst auf noch recht kleinen Bildschirmen viel Text anzeigen kann. Das hiess, kleine Schriftgrößen wie 8 Punkt oder sogar 6 Punkt zu verwenden. Hiermit hatte TrueType Mühe.

Deshalb machte sich schliesslich ein Megos-Mitarbeiter ans Werk und erstellte in tagelanger Fleissarbeit einen wirklich guten Bitmap-Font in den Grössen 6, 8, 10 und 12 Punkt, jeweils normal und fett, für den MS-DOS- und den Windows-Zeichensatz.

So kam die Megos also zu ihrem eigenen Font: EMBASSY Monospaced.

Wie man anhand des Bildes mit den Schriftmustern erkennt, hat der Font keinen speziellen «Stil», der auch kaum möglich ist bei solch kleinen Schriftgrößen, sondern versucht einfach, die Zeichen schnörkellos und möglichst deutlich darzustellen.

Obwohl es kaum mehr nötig wäre, EMBASSY Monospaced einzusetzen, und es unterdessen in Windows und im Internet brauchbare Alternativen gibt, arbeiten die Megos-Programmierer bis heute mit «ihrem» Font.





# BREAK. POINT

Wer Lust hat, kann ihn selbst ausprobieren: Er findet sich auf der Megos-Website unter [www.megos.ch/support/download-updates.html](http://www.megos.ch/support/download-updates.html)

## Banken-Skandal im Weltraum

### EBANK überlebt Veruntreuung

EVE Online ist ein sogenanntes MMORPG, wo eine grosse Anzahl Leute online über das Internet in einer virtuellen Welt spielen: In einem Science-Fiction-Universum mit 4 Alien-Rassen bauen rund 300'000 Spieler Raumschiffe und tragen damit Schlachten aus.



Wie in solchen Online-Welten üblich, gibt es auch in EVE Online eine eigene virtuelle Währung namens Interstellar Kredit oder kurz ISK, und eine darauf basierende blühende kapitalistische Ökonomie, komplett mit Handel, Banken und sogar einer Börse.

Die momentan grösste Bank ist EBANK mit einem Vermögen von rund 10 Billionen ISK und fast 7000 Kunden. Sie verleiht Kredite, etwa um den Bau grosser Raumschiffe zu finanzieren, gegen 7 bis 15% Zins, und gibt für Einlagen bis zu 3% Zins.

Diesen Juni veruntreute ein CEO der Bank, ein Spieler namens Ricdic, 200 Milliarden ISK

aus dem Vermögen der Bank und verkaufte diese gegen etwa 6100 echte Australische Dollar an Dritte.

Als die Sache bekannt wurde, folgte ein virtueller Run auf die virtuelle Bank, welche diese aber schliesslich überlebte.

EVE Online ist sehr liberal, kaum etwas ist verboten, und Ökonomen interessieren sich zum Teil sehr für den hier praktizierten Kapitalismus in Reinstform und die daraus resultierenden Phänomene.

So wurde Ricdic aus dem Spiel verbannt von CCP, der isländischen Betreiber-Firma von EVE Online, aber nicht etwa wegen der Veruntreuung von Geld anderer Spieler. Das kommt immer wieder mal vor und gehört gewissermassen zum Spiel.

Nein, es war der Verkauf der ISK gegen echtes Geld, welcher den Bann verursachte: Um die virtuelle Ökonomie zu schützen und um eine gewisse Fairness zu garantieren, verbietet CCP nämlich solche Verkäufe.

## Megos Mini-Finanz-Quiz

Folgende Frage ist eine von 300 aus dem «Megos Finanz-Quiz», einer Software, welche die Megos kostenlos für jedermann auf <http://www.finanzquiz.ch/> zur Verfügung stellt:

Woher kommt das Symbol für das britische Pfund (£, durchgestrichenes «L»)?

- a) von «Livre», einer französischen Münz-Einheit
- b) vom Namen «libra» einer römischen Masseinheit für Gewicht
- c) von einer bekannten Münze mit dem Bild einer Lilie («Lilly»)
- d) vom Namen einer französischen Goldmünze «Louis d'Or»

Die Auflösung dieser Frage findet man auf <http://www.finanzquiz.ch/breakpoint>

## IMPRESSUM

**Megos AG**  
Fröhlichstrasse 33  
CH-5201 Brugg  
Tel. 056 461 70 10  
Fax 056 461 70 20

[info@megos.ch](mailto:info@megos.ch)  
[www.megos.ch](http://www.megos.ch)